

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 255 a

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 1. November 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Edward Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Der Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie

Die von dem Kriege eine Stärkung und Festigung ihres innerstaatlichen Zusammenhangs erhofft hatte, nun aber durch den unglücklichen Ausgang des Krieges der Auflösung anheimgefallen ist, zerfällt zugleich das Bundesverhältnis des Deutschland seit 1879 mit Österreich-Ungarn verknüpft hat, und solange es noch eine weitere Stütze in Italien hatte, in erster Linie die politischen Beziehungen unter den Staaten Europas entscheidend im Sinne jahrzehntelangen Friedens beeinflusst hat. Als noch mit einem Siege der Mittelmächte gerechnet werden konnte, durfte man auf eine Erweiterung und Vertiefung des Bündnisses nach dem Kriege hoffen, wozu schon die ersten Vorbereitungen eingeleitet waren. Die Kriegsergebnisse haben alle diese Pläne zunichte gemacht. Die Bündnistreue hat sich zwar während des ganzen Krieges bis in die letzte Zeit hinein bewährt, nunmehr ist aber doch klar geworden, daß der Bund schon unterhöhlt war, da er nicht mehr im Bewußtsein der verschiedenen Völkerchaften der Donaumonarchie verankert war. Selbst die Bündnistreue der ungarischen Nation ist ein Irrtum gewesen.

Die Bildung der selbständigen Nationalitätenstaaten aus dem alten Österreich hat auch die Stellung der Deutsch-Oesterreicher von Grund aus geändert. Wenn das deutsche Element in dem Wust, der über den alten Gemeinschaftsstaat hereingebrochen ist, nicht in den Hintergrund gedrängt werden sollte, mußte es sich jetzt kräftig rühren, und das hat es getan. Der eigene deutsch-österreichische Staat ist im Werden, am 30. Oktober soll die provisorische Nationalversammlung über den Verfassungsentwurf des Volksjugendausschusses beraten. Der Volksjugendausschuss will zugleich eine Note an den Präsidenten Wilson vorschlagen, in welcher dessen Grundzüge für einen dauernden Frieden anerkannt werden und im Verfolg dieser Grundzüge die Einreichung der deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens in den deutsch-österreichischen Staat beansprucht wird. Die Deutsch-Böhmen haben ihrerseits bereits ihren Zusammenhang mit diesem neuen Staat betont, indem sie zugleich die Ansprüche der Tschechen auf ihr Staatsgebiet abwehrten.

Die Deutschen in der österreichisch-ungarischen Monarchie sind es allein gewesen, die mit ihrem Herzen die Bündnistreue der habsburgischen Dynastie mitgemacht und im Kriege dem Deutschen Reich bis zuletzt und in schwerster Zeit die Treue gehalten haben; sie werden in Zukunft auf eine engere staatliche Gemeinschaft mit dem Völkergemeinschaft, in dem sie bisher im gemeinsamen Interesse des Gesamtstaates verblieben sind, ohne sich jedoch jemals darin wohl zu fühlen, gern verzichten. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker stellt auch die Deutschen in Österreich vor die Notwendigkeit, eigene Wege zu gehen; wenn sie dabei in voller Freiheit handeln und dem Zuge des Herzens folgen können, darf erwartet werden, daß sich die Nationalversammlung für den Anschluß an Deutschland entscheidet.

Revolution in Wien.

Wien, 31. Okt. Die Republik auf dem Marjate. Die Bewegung hat gestern vormittag in einer großen Kundgebung der Wiener Studentenschaft, zu der sich auch später Arbeiter angeschlossen hatten, eingesetzt. Im Namen des Nationalrates teilte Präsident Dinghofer mit, daß die Nationalregierung die gesamte Verwaltung übernimmt. „Ohne Habsburg!“ tönte es durch die Menge. Der Abgeordnete Masik betrat die Rampe in Offiziersuniform von zahlreichen Offizieren und Soldaten begrüßt. Seine Aufforderung, über die Kaiserliche Aulade die Nationale Tricolore zu stecken, fand tosenden Beifall. Verdecken wir die Schmach, die wir auf unsern Köpfen tragen, mit dem, was unser Herz erfüllt, rief er unter dem Beifall der Menge. Auf das Geheiß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Erzgrüßer Groß, werden die kaiserliche schwarz-gelbe Fahnen auf den Masten vor dem Parlamentsgebäude eingezogen. In dem Oktobernebel umlagern zehntausend Menschen das Sandhaus, zwischen dem Ballhausplatz und dem Hofhof. Tösende Beifall begleitete die Rede der sozialistischen Abgeordneten, die vom Balkon des Sandhauses die republikanische Idee feiern. Vergebens bemüht sich auch der Bürgermeister Weißkirchner zum Wort zu gelangen. Die Zurufe der Menge verdrängen seine Rede. Inzwischen hat die Nationalversammlung die Note an Wilson und einen Verfassungsentwurf angenommen. In dieser Verfassung ist kein Platz mehr für die Krone. Die oberste gesetzgebende Gewalt hat die Nationalversammlung; in die polizeiliche Gewalt teilen sich der Staatsrat und die Staatsregierung. Voraussichtlich wird der Sozialdemokrat Viktor Adler, Staatssekretär des Innern, der Sozialist Leitner, Staatssekretär für soziale

Fürsorge, der Freisinnige Ofner, Staatssekretär der Justiz werden.

Um acht Uhr trat eine überraschende Wendung ein. Vor dem Sandhaus erschien eine nach tausenden zählende Menge von Offizieren und Soldaten. Zugleich umlagerten tausende von Soldaten und Arbeitern das Kriegsministerium. Eine Abordnung von Offizieren und Soldaten begibt sich zum Nationalrat, stellt sich dem Nationalrat zur Verfügung und fordert die Bildung eines Soldatenrates. Es wird beschloffen, ein provisorisches Soldaten- und Offiziers-Komitee einzusetzen.

Kein Winterfeldzug mehr.

Genf, 29. Okt. Thoner Blätter zufolge hat der Kriegsminister im Heeresauschusse der Kammer in Paris am letzten Montag bei der Erörterung einer Erhöhung der Mannschaftslöhne die Erklärung abgegeben, für Frankreich komme kein neuer Winterfeldzug mehr in Betracht. Mit der Annahme der Waffenstillstandsbedingungen durch den Feind wären Zweck und Ziele des Krieges erreicht.

Kanadischer Dampfer mit Fahrgästen und Besatzung umgekommen.

Nach einer Reutermeldung aus Vancouver, 28. Okt., scheiterte der Canadia-Pacific-Dampfer „Prinzess Sophie“ von Skagway nachts im Sturm. 268 Fahrgäste und 75 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammen, sind umgekommen.

Prinz Max wieder genesen.

Das Kriegskabinett hielt auch gestern wieder eine Sitzung ab. Der Kanzler, der sich von seinem Grippeanfall wieder erholt hat, nahm zum ersten Male wieder persönlich an den Beratungen teil.

Erzberger, der Leiter des Kriegspresseamts.

Berlin, 30. Okt. Der Reichskanzler hat, wie die Boff. Ztg. hört, gestern eine Verfügung unterzeichnet, wonach der Staatssekretär Erzberger als Stellvertreter des Reichskanzlers mit der Kontrolle des Kriegspresseamts betraut wird.

Eine neue Rundgebung der Konservativen.

Berlin, 30. Okt. Die konservative Fraktion des Reichstages hat dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, in der sie bittet, die Verhandlungen abbrechen, wenn die bevorstehende Antwort der feindlichen Mächte Bedingungen stellt, die die völlige Unterwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Die Fraktion bittet ferner für die Zeit aller verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front zu bringen u. die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampf aufzurufen. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Kaiser in Einklang mit der bestehenden Reichsregierung sich an die Spitze des nationalen Verteidigungskampfes stellt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 1. November.

G. Ueber die politische Lage sprach vorgestern abend im Hotel Weiland der Reichstagsabgeordnete Herr Justizrat Dr. Dahlem vor einer zahlreichen Zuhörerschaft. Er nahm seinen Ausgang von dem Abfall Bulgariens, die damit zusammenhängende Lösung der Türkei, dem Zerfall Österreichs, als deren Folge die völlige Zersplitterung Deutschlands eintreten mußte. Mit diesem Zusammenbruch des Vierbundes hat das Vergehen unseres inneren bürokratischen Systems gleichen Schritt gehalten. Unsere innere Lage ist gekennzeichnet durch die ausgesprochene Verfalltheit der leitenden Kreise, die das Volk mit dem Nötigsten versehen sollten. Nur die Tätigkeit zweier der vielen Kriegsgesellschaften genügt, um den Zuhörern ein klares Bild der Mißstände zu geben. Daß diese Ereignisse nicht ohne Einfluß auf die Front geblieben sind, ist zu leicht begreiflich. Aber noch andere Momente spielen eine wichtige Rolle: das Hamstern z. B. Wer hamstert aus Vergnügen? Oder wer kann sich die Gewissensfrage stellen, ohne sich bewusst das Haupt zu senken? Dieser äußeren und inneren Ereignisse zufolge mußten sich in der Leitung des Reiches, sowie in den gesetzgebenden Faktoren des Reiches und des preussischen Staates große Wandlungen vollziehen. Nachdem die Freisinnigen und die Sozialdemokraten ihre weitere Mitarbeit an der Reichsleitung von Bedingungen abhängig machten, die Herr v. Hertling nicht genehm waren, mußte er den Weg wandern, den schon so viele vor ihm gegangen sind. So ist nun eine Volkregierung entstanden und im Ausbau begriffen. Abgeordnete können Minister werden, ohne ihr Mandat zu verlieren. Krieg und Frieden liegen in der Hand des Parlaments. Natürlich bleibt dem neuen System die Opposition nicht aus. Diesmal sind es die, die ihre Macht verlieren, die Konservativen, die deutsche Vaterlandspartei mit dem Ziele eines weltbeherrschenden Großdeutschland. In Preußen hat sich das Herrenhaus „der Rot gehörend, nicht dem signen Trieb“ zur Annahme des Wahlrechts bewegen ge-

föhlt. Der Zustimmung des Abgeordnetenhauses liegt wohl nichts mehr im Wege. Zum Frieden mit Wilson (er ist ja der Allmächtige des Völkerbundes) suchte uns der Redner die Folgeerscheinungen eines solchen Friedens vor Augen zu führen, besonders hinsichtlich der Abgabe des Kriegs- und Schiffsmaterials, Elßaß-Lothringens, Befestigung deutscher Städte u. dgl. mehr. Aber auch vom Osten sprach er, den Zugeständnissen an Polen (Danzig), an Litauen (Königsberg). Hier stellte uns der Redner vor die Fragen: können, sollen und müssen wir sie annehmen oder können wir sie ablehnen? Letzteres bedeutet aber Krieg bis aufs Messer.

Am interessantesten waren wohl die Berichte über die Vorbereitung des Krieges im Jahre 1904, die dadurch möglich gemacht werden sollte, daß Frankreich 15 Milliarden in deutschen Werten anlegen wollte. Herr von Bülow mußte erst die römischen Klassiker studieren u. der Direktor der deutschen Bank ängstigte sich wegen der deutschen Werte. Frankreich hat die 15 Milliarden in Rußland untergebracht und sich so den Bundesgenossen erworben. Noch mehr Aufsehen erregte aber Fehlen oder die Unterschlagung der Depesche, die der Zar von Rußland Anfang August 1914 an den deutschen Kaiser richtete und diesen um Vermittlung des Friedens bat.

Auf dem gleichen Gebiete bewegten sich die Ausführungen des Herrn Abg. Geil, nur daß derselbe wegen der Bedeutung Elßaß-Lothringens der Ansicht war, daß um ein solches Land kein edles deutsches Blut zu fließen brauche.

Nachdem Herr Herber, der auch zu Anfang die Versammlung begrüßte, zum Schluß an alle die Aufforderung richtete, die am 27. Oktober 1806 der Kommandant von Berlin anhängen ließ: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“, ging die Versammlung auseinander.

(1) Den Angstmütern! Die in Bingen erscheinende „Mittelrh. Volksztg.“ hält gewissen Angstmütern folgende Standrede: Den grundlosen Gerüchten, es sei möglich, daß der Feind in unsere Gegend komme, muß jeder vernünftige Mensch im Interesse der Ruhe und Ordnung energisch entgegengetreten. Der Feind steht noch viele hundert Kilometer von uns entfernt, seine Fortschritte werden immer langsamer. Wodurch aber diese Gerüchte genährt werden, ist die nicht bestreitbare Tatsache, daß den besitzenden Klassen von hier angehörige Angstmüser Wertpapiere und sonstige Gegenstände, an denen ihr furchtbares Herz hängt, paden und an im Reichsinnern wohnende Verwandle oder Bekannte zum Versand bringen. Diese Maßnahmen werden, trotz der Heimlichkeit, mit der sie betrieben werden, bekannt und verursachen dann die absolut hollösen Gerüchte. Namen dieser Helden sind uns bekannt geworden. Sorgen sie für ihren Teil nicht dafür, daß den Gerüchten der Boden entzogen wird, so werden wir sie unnahehaftig durch Veröffentlichung ihrer Namen an den Pranger stellen. Feiglinge!

(2) Gedanktafel. In einer Sitzung des Ausschusses einer größeren Anzahl von Verbänden und Vereinen des Gasthofgewerbes zu Kassel regte der Vorsitzende des Internationalen Hotelbesitzervereins, Hoyer-Köln, an, bei den deutschen Gasthofbesitzern für die Aufstellung einer monumentalen Bank mit Gedanktafel auf der heute gänzlich vernachlässigten Plattform des Vorelehrens zu wirken. Der Gedanke habe schon früher Zustimmung gefunden, sei aber durch den Krieg zurückgestellt worden. Der Ausschuss sprach sich für den Plan aus und zeichnete sofort einen namhaften Betrag.

(3) Bienenkalender für November. Schwachwändige Strohkörbe müssen eine warmhaltige Umhüllung erhalten. Noch besser ist das Einstellen in einen frostfreien Raum. Alle Beunruhigungen, wie Sayegen, Kinderpiele usw. vor dem Stand sind, weil sie Erschütterungen oder Ruhe bei den Bienen veranlassen, zu vermeiden. Die Fluglöcher sind vor den Bienenfeinden, den Vögeln und Mäusen, auf 1½ Zentimeter zu verringern.

(4) Der Hochheimer Markt. Der alljährlich im Herbst in Hochheim stattfindende Pferde-, Rindvieh- und Krammarkt wird auch in diesem Jahre wieder, und zwar Montag, 4., und Dienstag, 5. November, am alten Platze am Weiher, abgehalten. Die unentbehrliche Beigabe des Hochheimer Marktes, der berühmte „Hochheimer Neue“ steht wieder wie früher in reichstem Maße, und zwar zu wesentlich billigeren Preisen als die bisherigen Weinpreise waren, zur Verfügung.

Niederlahnstein, den 1. November.

1! Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Wehrmann Jakob Kunz von hier, Johanneshr. 11, zur Zeit bei der 4. Komp., Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80, wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

2! Die Zigarren werden billiger. In den letzten Wochen haben jene Händlerkreise, die bedeutende Zigarren- und Zigarettenmengen gestapelt hatten, um sie zu wucherischen Preisen abzugeben, ihre Lager anscheinend kühnweise zu räumen begonnen. Dabei hat sich dann auch

Ein allmählich einkommender Preisabbau für Zigarren und Zigaretten im Großhandel bemerkbar gemacht. Auch an die Verbraucher werden verschiedentlich Zigarren wieder käuflich abgegeben. Die Tabakzufuhren aus Holland werden voraussichtlich bereits in nächster Zeit wieder aufgenommen werden können, da die holländischen Verhandlungen wegen Herabsetzung von Ueberschulden ansehnend von Erfolg begleitet sind. Es wird weiter damit gerechnet, daß auch die Heeresverwaltung größere Mengen der beschlagnahmten Tabakvorräte wieder freigeben wird, so daß größere Mengen in den freien Handel gelangen.

g. Nievern, 1. Nov. Gestern Abend hielt Herr Redakteur Egenolf-Oberlahnstein im Gasthof zur Traube einen Vortrag über die politische Lage. Er streifte die politischen Ereignisse des Monats Oktober, flocht eigene Kriegserlebnisse in Ost und West in seinen Vortrag hinein und schloß mit dem aufrichtigen Appell an die Zuhörer einig und geschlossen hinter unserer Volksregierung zu stehen und ihr festes Vertrauen entgegenzubringen. Herr Bürgermeister Berndt dankte dem Redner für seine Worte und brachte sein Einverständnis mit dem Inhalt des Vortrages zum Ausdruck.

Aus Nah und fern.

Kadesheim, 31. Okt. Ein Hoteltschwindlerpaar hat auch den Besitzer des hiesigen „Ratskellers“ heimgeführt. Es wohnte annähernd 14 Tage im Hotel, führte größere Diebstähle aus und verduftete, als der Wirt erkrankt war, indem es noch obendrein demselben zur Fortschaffung des Diebstahls einen wertvollen Koffer entlieh — wohl auf Nummerwiedersehen! Der Besitzer bewertet seinen Schaden auf etwa 1000 Mark.

Worms, 29. Okt. Heute Nacht fand ein feindlicher Fliegerangriff auf Worms statt. Der Bombenabwurf richtete keinen erheblichen Sachschaden an.

Darmstadt, 29. Okt. Den eigenen Vater erschossen, hat gestern Abend die 20 Jahre alte Elisabeth Würz in Langen, wie sie angibt, aus Notwehr und wegen Bedrohung. Der Vorgang ist nach der Schilderung der Täterin in der Wohnung geschehen und soll sie der Vater mit dem Messer bedroht haben. Sie erschien dann alsbald bei der

Polizei, welche den Tatbestand aufnahm. Eigentümlich bleibt, daß der Schuß in den Hinterkopf ging und an der Stirn wieder herauskam. Die Täterin wurde festgenommen.

Essen, 31. Okt. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten auf der Krupp'schen Villa verschiedene Haushälterinnen, Wirtschaftsrinnen, Diener und Hausmeister usw. — Hierzu bemerkt die rheinisch-westfälische Presse: Es ist bewundernswert, wie sich diese häuslichen Kräfte der Villa Hugel um die Kriegshilfe verdient gemacht haben. So distinkt man den Wert des Kriegsverdienstkreuzes das doch für ganz andere Leute geschaffen wurde als für Haushälterinnen, Küchenmeister usw. Wenn solche Verleihungen sich noch ein paarmal wiederholen, wird von denen, die es wirklich verdient haben, niemand mehr das Verdienstkreuz für Kriegshilfe tragen wollen. Und wie viele haben es verdient, die es nicht bekommen, während Krupp's Hauspersonal sich damit schmückt. So ist einmal die verkehrte Welt.

Berlin. Ein eigenartiger Vorgang spielte sich in der Chausseestraße ab. Von drei für eine Konservefabrik bestimmten Wagen mit Zucker stießen zwei an der Kreuzung der Invaliden- und Chausseestraße mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Mehrere Säcke platzten und der begehrte Süßstoff rieselte auf die Straße. Im gleichen Augenblick begann auch die Jagd nach dem Zucker. Nicht genug jedoch, daß Jung und Alt in allen möglichen Behältern den Zucker aufsaß, schlugen Burschen noch mehrere Säcke auf. Die Rutscher wehrten sich gegen die Räuber mit den Beistichen; sie waren aber machtlos und suchten mit den Wagen schließlich ihr Heil in der Flucht, verfolgt von vielen Frauen, die in den schnell vom Kopfe gerissenen Säcken den herabrieselnden Zucker aufzufangen suchten. Nach Aussage der Rutscher sind etwa fünf Zentner Zucker verloren gegangen.

Wittenberg. Ein recht anschauliches Bild des Wertes der Dinge, die man in einem Hausstand gebraucht, gibt ein Bericht über eine Versteigerung, die dieser Tage in Wittenberg stattgefunden hat. Dort wurden auf der Auktion Preise erzielt, wie man sie kaum für möglich halten sollte. So wurden für drei Kaffeemühlen 76, 66 und 71 Mark geboten, für eine alte Wurstmaschine 22 Mark und für einen alten Eimer 10 Mark. Eine einfache Wäscheleine

brachte es auf 22,50 Mark, ein alter Regenschirm auf 15,50 Mark. Ein altes Sofa fand für 304 Mark einen Käufer, mehrere einfache alte Rohrstühle wurden für je 65 Mark verkauft.

Von der holländischen Grenze, 29. Okt. Von verschiedenen Grenzorten kommt die Mitteilung, daß die ein nahe Kriegsende in Aussicht stehenden Vorgänge der letzten Zeit den Schmugglern und Kettenhändlern „die Suppe verfallen haben“. Die beliebten Schmuggelwaren sind stark im Preise herunter gegangen und besondere Sachen, die in der letzten Zeit gänzlich aus dem Handel verschwunden waren, wie Kaffee, Tee, Del und Grießmehl, tauchen auf einmal wieder überall auf, und die Schmuggler verkaufen diese bisher verborgen gehaltenen Waren weit billiger abzugeben, als dies noch vor kurzem ihre Absicht gewesen.

In der Hochzeitsnacht in den Tod.

In Hannover feierte der Sergeant Krüger mit der Witwe Schwerz Hochzeit. Das Paar, das die Hochzeit mit großem Prunk beging, besaß nicht einmal soviel Geldmittel, um ein Gasthaus aussuchen zu können, und verbrachte deshalb die Nacht auf einer Bank. Am frühen Morgen hat Krüger dann die Frau und sich erschossen.

Humoristisches.

Umgebaut. „Es ist wirklich eine Wohltat, wenn man ein Auto hat!“ — „Das nicht Ihnen aber jetzt noch nichts!“ — „O doch! Wir haben einen Kaninchenstall darin eingerichtet.“ (Fliegende Blätter.)

Lezte Meldungen

Dankt der Kaiser ab?

Berlin, 1. Nov. Gerüchte von einer bereits erfolgten Abdankung des Kaisers werden von der Boffischen Zeitung als verfrüht bezeichnet. Der Kaiser ist Dienstagabend nach dem Großen Hauptquartier abgereist. In seiner letzten Sitzung habe sich das Kriegskabinet auch mit der Frage des Thronverzichtes befaßt. Es verlautet, der Chef des Zivilkabinetts soll mit wichtigen Aufträgen des Reichskanzlers nach der Front abfahren.

Bekanntmachungen.

Familienunterstützung

Die zweite Hälfte des Monats Oktober wird am Samstag, den 2. November 1918

vormittags 8¹/₂—10¹/₂ Uhr für die Buchstaben A—K, vormittags 10¹/₂—12¹/₂ „ „ „ „ „ „ 2—3 im Rathhaussaal ausbezahlt.

An Kinder unter 14 Jahren wird die Unterstützung nicht ausbezahlt.

Oberlahnstein, den 31. Okt. 1918. Der Magistrat.

Am Sonntag, den 3. November d. J.,

mittags 1 Uhr,

findet eine

gemeinsame Übung der freiwilligen Feuerwehr mit der Pflichtfeuerwehr der Stadt Niederlahnstein statt.

Hierzu haben alle männlichen Einwohner, auch die im Hilfsdienst beschäftigten, im Alter von 17 bis einschl. 45 Jahren zu erscheinen.

Sammelplatz: Spitzenghaus.

Gesellen bei der Übung wird nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Niederlahnstein, den 30. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung.
R o d y, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen der zahlreichen Erkrankungen unter den Beamten des Fahrdienstes und zur Bewältigung des durch die Anforderungen der Heeresverwaltung und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zur Zeit stark angewachsenen Militär- und Güterverkehrs fallen vom 1. November ab nachstehende Triebwagenfahrten vorübergehend aus:

1. 413 Coblenz ab 7.30 vormittags, Limburg an 9.23 vormittags. — 2. 4933 Limburg ab 9.40 vormittags, Gießen an 11.44 V. — 3. 4934 Wehlar ab 7.02 vormittags, Limburg an 8.47 vormittags. — 4. 420 Limburg ab 3.51 nachmittags, Coblenz an 5.43 nachmittags.

Um eine Ueberlastung der noch verbleibenden Züge zu vermeiden, wird wiederholt und auf das dringendste ersucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da andernfalls noch einschneidendere Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.

Je mehr sich das Publikum in seinen Reisen beschränkt und dadurch mithilft, das durch die Einschränkung erstrebte Ziel zu erreichen, je eher wird es möglich sein, die Beschränkungen zu mildern oder ganz aufzuheben. Ebenso hängt es von der Selbstbeschränkung des Publikums ab, ob die Zahl der zu den einzelnen Zügen zu veranlassenden Fahrten von vornherein ein für alle mal festgesetzt wird. Jedenfalls wird aber schon jetzt der Verlauf sofort eingestellt und die Bahnsteigsperrre geschlossen, sobald eine betriebsgefährliche Ueberbesetzung zu befürchten ist.

Gleichzeitig wird unter Hinweis auf die Allg. Ausfahrungsbestimmung 5 (2) zu § 16 der Eisenbahn-Verkehrsordnung angeordnet, daß die Fahrt am ersten Tage der Geltungsdauer der Fahrten angetreten werden muß.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Todes- + Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe treue Schwester, die in Diensten der Familie Weggermeister Brühl gestandene Jungfrau

Maria Schmidt

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, gestern Nachmittag 3 Uhr, von dieser Welt abzurufen. Dieselbe war geboren am 11. Mai 1900 zu Oberlahnstein.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen:

Katharina Schmidt,

Familie Karl Brühl.

Oberlahnstein, den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Novbr., nachmitt. 3¹/₂ Uhr, vom Städt. Krankenhaus aus statt. Das Traueramt wird später abgehalten.

Todes- + Anzeige.

In seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine heißgeliebte unvergeßliche Gattin, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrude Schweikert

geb. Born

Ghefrau von Eisenbahnheizer Jos. Schweikert

Mitglied mehrerer Bruderschaften

am 30. Oktober 1918, abends 10 Uhr, nach kurzem schweren Krankenlager, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 23 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

der tieftrauernde Gatte, Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein, den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Burgstraße 25, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am 19. November, morgens 6¹/₂ Uhr, abgehalten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Söhnchens und Brüdchens

Philipp

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die Kranz- und hl. Messespender.

Gleichzeitig sei bemerkt, daß das Traueramt am Samstag, den 2. Novbr., morgens 6¹/₂ Uhr, stattfindet.

Familie Franz Deuster.

Oberlahnstein, den 31. Oktober 1918.

Weißer Rüben

zum Kochen und Einmachen empfohlen.
Wingens Wiegand.
Bestellungen sofort erbeten.

1a. Stärke

schöne weiße Ware, welche sich auch zum Rohkochen eignet, empfiehlt per Pfund zu 11.50 Mark 1 Kilo (2 Pfund) 22 Mark per Nachnahme od. Boreinsendung des Betrages

Deutsche Arbeitsbörse
Saarbrücken 1 746

Für leichtere Schreibarbeiten wird

junge Dame

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an

Victoria-Brunnen.

Alleinmädchen

in alle Hausarbeit für sofort oder später zu kleiner Familie gesucht.
Frau Oberbauer
Garschdorf, Coblenz.
Mainzerstraße 74, II.

Dankagung.

Für die liebevollen Blumenpenden, sowie herzlichste Teilnahme an der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben

Räti

sagen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Gustav Jung, 3. St. i. Feld und Frau.

Oberlahnstein, 29. Okt. 1918.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die Kranzpenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Söhnchens, Schwiegertochters und Enkelchens

Gretchen

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Vik. Dommershausen
Oberlahnstein, 30. Okt. 1918.

Katze, Zentral-Heilungsmittel, ph. h. Katze, Tag. - Berichter. 190-0001. bsw. Nov. 1. 1918. Preis 1.000.000. bsw. „Katz“, Preis 1.000.000. bsw. 1.000.000. bsw.